



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIX. September. Der H. Ertz-Engel Michael. Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente cordis sui: deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles. Er hat Gewalt erzeiget in seinem Arm; ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

die faul sind in Erfüllung ihrer guten Vorsätze; so trifft er nicht nur / sondern schlägt diejenigen / wie der Donner / welche solche gute Vorsätze verlassen dürfen. Dann wann das einsige Zurücksehen ein Zeichen der Verdammnis bey dem ist / welcher die Hand an den Pflug leget; was wird es bey dem seyn / wann man die Hand von dem Pfluge abziehet / damit man zurücke kehren könne? Du must dir allhier nicht einbilden / daß allein derjenige zurücke kehre / welcher mit dem Leibe / in Person / und mit weltlichen Wercken zurücke kehret / wie es die Abtrünnigen machen / welche sind / Vasa iræ. apta ad interitum, Geschirr des Zorns / welche tauglich sind zu dem Untergange. Rom. 9. v. 22. Es kehret auch derjenige zurücke / welcher allein mit der Begierde zurücke kehret. Dann diesen hat es schon gereuet / daß er die

Hand an den Pflug geleyet / und daß er wird er vor Gott nicht untersehen von dem / welcher wirklich zurücke gekehret ist. Dabero verbleibe du allezeit auch mit dem Herzen durchgängig stehen in deinem vorgemessenen Dienste Gottes. Non recedat retro cor nostrum; Unser Herr niemahls zurücke gewichen. Psal. 119. v. 19. Dieses ist der Pflug / welchem man die Hand niemahls ablegen mus / dieneil sehr viel an demselben ist / indem die ganze Erziehung an sie get. De mane usque mane in agro, & ne ad momentum eadem domum reverta est, So bald vom Morgens an bis an tags in dem Acker / und ist nicht einen Augenblick nach Hause zurücke getret. Ruth. 2. v. 7. Also muß es derjenige machen / welcher verlanget die Gnade des HErrn zuerlangen.

XXIX. September.

Der H. Erzengel Michael.

Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente sui: deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles.  
 Er hat Gewalt erzeiget in seinem Arm; er hat zerstreuet die Hoffärtigen in dem Gemütze ihres Hergens; er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul / und hat erhöhet die Demüthigen. Luc. 1. v. 51.

1. Betrachte / daß Gott / unser HErr / niemahls unterlassen verfolget hat / daß er sie erwidert habe / die Hoffart iederzeit scharff zu ge / so ist es alsdann gewesen / so

worden / nemlich in dem  
 Himmel. Allda hat dieses unglückse-  
 lige Laster seinen ersten Ursprung be-  
 kommen in dem Gemüthe der abtrün-  
 gen Engel. Aber es ist von Gott  
 gleichsam mit einem Donner  
 gefallen / und von dem hohen Himmel  
 den Abgrund aller Abgründe gestür-  
 zt worden. Dahero zielen die Wor-  
 te dieser vorhabenden Betrachtung  
 nicht nur auff eine sittliche oder geistli-  
 che Weise / sondern auch / dem Buchsta-  
 blich vor allen andern auff die er-  
 barmliche Gerechtigkeit / welche Gott  
 gegen so viel unzählbare hohe Geister  
 ausgesühet / indem er sie wegen ih-  
 rer Hoffart nicht nur von ihrem höch-  
 sten Sitz verstoßen / sondern als die ver-  
 schicktesten Slaven zu den Ketten und  
 Ketten verdammt / ja so gar für ihre  
 Wohnung die Hölle / als die tiefste  
 Gefängnis / gemacht hat. Selig  
 bist du / wann du in Betrachtung dieses  
 schrecklichen Schau-Spieles einen  
 Schrecken fassst wieder das Laster /  
 welches dessen eine Ursache gewesen.  
 Das wenigste ist gewis / als Christus  
 niemahls seine Jünger hoffärtig gese-  
 hen wegen etlicher von ihnen / und zwar  
 in seinem Namen / begangener Wun-  
 derwerke; Reverli sunt cum gaudio,  
 dicentes, Domine, etiam Dæmo-  
 niæ subiciantur nobis in nomine  
 tuo. Sie sind mit Freuden wider-  
 um zurücke kommen / sprechende:

Herr / in deinem Namen sind uns  
 auch die Teuffel unterthan; so hat  
 er sie abzutreiben / und zu widerlegen  
 nichts anders gethan / als daß er ihnen  
 den grossen Fall in das Gedächtnis  
 brachte / welchen Lucifer aus dem Him-  
 mel hat ausgestanden / welches ein Fall  
 war / gleich einem Pfeil / schnell / stür-  
 zend / erschrecklich / und unwiderbrin-  
 glich. Et ait illis: Vidi Satanam  
 sicut fulgur de coelo cadentem, Und  
 er sagte ihnen: Ich habe den Satan  
 gesehen wie einen Blitz vom Himel  
 herab fallen. Luc. 10. v. 17. Dahero  
 schaffe du dir aus diesem Exempel deine  
 Augen: Si enim Deus Angelis pec-  
 cantibus non pepercit, sed rudenti-  
 bus inferni detractos in Tartarum  
 tradidit cruciandos, Dann wann  
 Gott derer Engel / so gesundiget  
 haben / nicht verschonet / sondern sie  
 mit höllischen Stricken in die Tiefe  
 der Höllen herab gezogen / und ge-  
 peyniget zu werden übergeben hat.  
 2. Petr. 2. v. 4. Was wird mit dir / als  
 dem verächtlichsten Erdwurme / ge-  
 schehen / wann du eine Hoffart zeigest /  
 wie sie gezeiget haben?

2. Betrachte / daß die rebellischen  
 Engel von Gott mit einer eigentlichen  
 Namens-Verwechslung hoffärtig  
 genennet werden. Dispersit super-  
 bos, Er hat zerstreuet die Hoffär-  
 tigen. Diemeil niemahls hoffärti-  
 gere Geister in der Welt gesehen wor-  
 den /

den / als sie. Es ist genug / daß sie sich von ihrem böshafften Führer Lucifer verleiten / und dahin verführen lassen / daß sie ihnen die höchste Gewalt zumuthen / und sich dem höchsten Gott von sich selbst gleich machen wollen. Similis ero Altissimo, Ich will dem Allerhöchsten gleich seyn. Isa. 14. v. 14. Ich sage / sie haben sich GOTT von sich selbst wollen gleich machen; dann obwol alle gute Engel / so bald sie zu der Belohnung ihrer Treue in die ewige Seligkeit aufgenommen worden / alle die Gleichheit mit GOTT erlangt haben / und in Ewigkeit behalten werden; so haben sie doch nicht begehret / eine solche Gleichheit von sich selbst zu erlangen. Und wann sie dieselbe (wie glaublich ist) zu erlangen verlangt haben / dieweil sie ihnen von GOTT zu einer Belohnung ist vorge-setzt worden / so haben sie es verlangt nicht aus ihrer eignen Wesenheit / sondern allein aus einer lauterer Gnade zu erlangen. Diese böse Engel allein sind die hoffärtigen Geister gewesen / welche ihnen die hochmüthige Gedanken gemacht haben / sie werden können durch eigene Kräfte dahin gelangen. Elevatum est cor tuum in robore tuo, Dein Herz ist erhoben worden in deiner Stärke. Ezech. 28. v. 5. Auf diese Weise wird gesagt / daß sie verlangt haben / GOTT gleich zu seyn. Elevasti cor tuum,

& dixisti: Deus ego sum, Du hast dein Herz erhoben / und gehagt. Ich bin GOTT; Ezech. 28. v. 2. Dieweil sie verlangt haben / sich selbst gleich zu machen / wie es GOTT macht. Man aber hat GOTT diese Hoffärtigen streuet von ihren Gedanken / welche sie in ihren Herzen gefaßt haben. Dies ist / was in diesen Worten gehalten wird: Dispersit superbos te cordis sui, Er hat zerstreuet die Hoffärtigen in dem Gemüthe des Herzens; welches eben so viel geistlich ist / als / dispersit superbos e recessu cordis, er hat die Hoffärtigen zerstreuet aus dem Gemüthe des Herzens; das ist / e consiliis cordis, e cogitationibus cordis, ex cogitationibus meditabantur in corde suo, aus dem Rathe ihres Herzens / aus den Gedanken ihres Herzens / was sie in ihrem Herzen vorhaben. Dann das Gemüthe des Herzens / wann man es nicht erweget / ist nichts anders / als das geistliche Vorhaben / welches ihm der Herr innerlich vornimmt. Siehe denn / ob der Herr ihre Vorhaben wahrhaftig zerstreuet habe. Es meinten diese vermessenen Geister an den Thron Gottes selbst zu gehen / und mit einem solchen Glange zu werden / der nicht geringere / als der Glanz Gottes. Hoffärtigen aber sind sie von GOTT entfemmet

von dermassen ungleich und ungestalt  
 werden/ daß sie gezwungen / in der tieff-  
 sten Finsterniß des höllischen Ab-  
 grunds gepeyniget zu werden. Di-  
 cebas in corde tuo; in coelum con-  
 tendam, &c. Veruntamen ad In-  
 firmum detraheris, in profundum  
 laci, Du hast in deinem Herzen  
 gesagt: Ich will in den Himmel  
 aufsteigen / &c. Aber du wirst in die  
 Hölle hinab gezogen / in die Tieffe  
 des Sees, Isa. 14. v. 15. Du aber  
 lerne unterdessen aus diesem Terte er-  
 kennen worinn das grosse Laster der Hof-  
 art bestehe. Es bestehet nicht darin-  
 nen / daß man auch die höchste Würden  
 verlange; Dann was könnte für eine  
 höhere Würde jemahls gefunden wer-  
 den / als die himmlische Glori / zu wel-  
 cher wir alle ein Verlangen tragen?  
 Wir tragen eben darzu ein Verlangen/  
 was Lucifer ihm selbst und seinen Nach-  
 folgern versprochen hat. Wir ver-  
 langen / uns Gott gleich zu machen/  
 dieweil uns derjenige nicht betrogen/  
 der zu uns gefaget hat / Similes ei  
 erimus, Wir werden ihm in dem Him-  
 mel gleich seyn. Dann gleichwie er  
 selbst selig ist / dieweil er sich in  
 sich selbst siehet / also gleichfalls / wann  
 wir ihn in dem Himmel sehen werden/  
 werden wir ihn nicht sehen wie aniezo-  
 nemlich allein in einem von ihm unter-  
 schiedenen Bildniß; sondern / Similes  
 er erimus, quoniam videbimus e-

um, sicuti est, wir werden ihm gleich  
 seyn / weil wir ihn sehen werden/  
 wie er an sich selbst ist. 1. Joan. 3. v. 2.  
 Jedoch ist zwischen uns und dem Luci-  
 fer dieser Unterscheid / daß Lucifer ver-  
 langet hat dahin zu kommen durch ei-  
 gne Kräfte / wie der H. Thomas 1. p.  
 q. 63. art. 3. und an vielen andern Or-  
 ten lehret; wir aber verlangen dahin  
 zu kommen allein durch Beystand der  
 Göttlichen Gnade. Gleichförmig  
 dieser Lehre / ist dir erlaubt / die höchste  
 Heiligkeit / die höchste Keimigkeit / die  
 höchste Armuth / den höchsten Gehor-  
 sam / und die höchste Gnade der Ver-  
 trachtung zu verlangen; dann dieses ist  
 keine Hoffart. Amulamini charisma-  
 ta meliora, Ihr sollt eysern nach  
 den besten Gaben. 1. Cor. 12. v. 30.  
 Jedoch behalte die Haupt-Lehre allezeit  
 lebhaft in deinem Gemüthe / daß du  
 aus und mit dir selbst nichts könest. Non  
 sumus sufficientes cogitare aliquid  
 a nobis, quasi ex nobis, sed omnis  
 sufficientia nostra ex Deo est, Wir  
 sind nicht gemungsam / etwas zu er-  
 dencken aus uns / als aus uns sel-  
 ber / sondern alle unser Vermögen  
 ist von Gott. 2. Cor. 3. v. 5. Begeh-  
 re von Gott / daß er dir unablässlich  
 beystehe mit seiner heiligsten Gnade;  
 siehe zu ihm / befehl dich ihm / bekenne  
 deine Schwachheit bey einem jeden  
 Schritte. Alsdann verlange mit  
 dem Lucifer / so off du willst / Gott  
 gleich

gleich zu werden; dann auff solche Weise wirst du nicht hoffärtig seyn / wie er gewesen / sondern du wirst warhafftig demüthig seyn / das ist / du wirst zugleich großmüthig und züchtig seyn.

**Betrachte** / weil diese obermeldte Engel ihnen eingebildet haben / sie können mit der Stärke ihrer Natur die Hoheit des Standes erlangen / welche keine pure Creatur aus eigener Natur haben kan / gestalt man dadurch GOTT selbst in seiner Glori wegen des seligmachenden Anschauens zwar nicht völig / iedoch in etwas gleich wird. Daher sind sie / aus billiger Straffe / nicht allein von solcher Hoheit / wohin man nicht anders als durch die Gnade gelangen kan / ausgeschlossen / sondern auch der Hoheit beraubet worden / welche sie schon von Natur besessen haben. Dannenhero / nachdem gesagt worden / *dispersit superbos mente cordis sui*, **Der HERR hat zerstreuet die Hoffärtigen in dem Gemüthe ihres Herzens** / indem er nicht zugelassen / daß sie zu der übernatürlichen Seligkeit gelanget sind / die sie ihnen selbst närrischer Weise versprochen haben; so wird ferner gesagt: *Deposuit potentes de sede*, **Der HERR hat die Mächtigen von dem Stule abgesetzt** / indem er sie auch der natürlichen Seligkeit beraubet hat / welche sie schon vorhin besessen. *Potentes*, Mächtig / werden allhier die

Teuffel Spottweise genennet; nicht zwar / als ob sie von Natur keine Macht gehabt hätten / sondern / dierevil sie ihnen selbst närrischer Weise eine gewisse Macht versprochen haben / indem sie ihnen eingebildet / aus eigenen Kräften bis an den Thron GOTT sich erhöhen zu können. Nam sind diese Mächtigen nicht allein zu diesem Throne nicht gelanget / sondern sind auch auff das spöttlichste von ihren eignen Säulen herabgesetzt / in die Hölle gestürzt / und also aus dem hellen in den finstern worden. *Quomocidisti de Coelo Lucifer*, qui *marioriebaris*, **Wie bistu vom Himmel gefallen** / *Lucifer* / der du zu Morgens auffgegangen bist. *Mat. 23. 12.* Was hat GOTT noch ferres gethan / auff daß ihnen diese Straffe um so viel schmerzlicher wäre? Er hat ihnen Stüle denen Menschen gegeben / welche viel weniger gewesen / als sie diese Hoffärtigen Geister / in Ansehung dessen / solten vor Neyd wüten. Daher wird nicht gesagt / *deposuit de sede potentium*, er hat die Stüle der Mächtigen abgesetzt; sondern *deposuit potentes de sede*, er hat die Mächtigen von dem Stule abgesetzt; dierevil die Stüle dieser Engel den Menschen vorbehalten sind / welche gegen GOTT eben selbige

Herrlichkeit zeigen / die ihm die ersten  
 Reiter solcher Stüle widersprochen  
 haben. Du unterdessen lerne daraus  
 vornehm die Tugend besteh / welche  
 sich absonderlich auff die Englische  
 Stüle über sich tragen soll? Es ist die  
 Demuth. Deposuit potentes de-  
 lete. & exaltavit humiles, Er hat  
 die Mächtigen von dem Stühle  
 abgesetzt / und die Demüthigen er-  
 höhet / nemlich diejenigen / welche ih-  
 m selbst nichts haben vermessenlich  
 gezeigt. Dann / gleichwie durch  
 die Mächtigen allhier verstanden wer-  
 den diejenigen / welche geglaubet haben /  
 können mehr mit ihren Kräften / als  
 dar / so es wahrhaftig gekunt hat; also  
 müssen durch die Demüthigen vor al-  
 len andern verstanden werden diejeni-  
 gen / welche vor Gott von sich selbst  
 bekennen / sie können nichts. Ego vir  
 videns paupertatem meam, Ich  
 bekenn: Armuth. Thr. 3. v. 1.  
 4. Betrachte / daß alle diese Zer-  
 streuung und Absehung / welche Gott  
 gegen seine rebellische Engel ausge-  
 übt hat / völlig sey von Gott vollbracht  
 worden / vermittelt seines grossen En-  
 gels Michaels. Diesen hat Gott vor  
 allen andern gebrauchet / als seinen  
 Heil-Obristen / zu bekriegen das grosse  
 Krieges-Heer der verkehrten Engel.  
 Diesen brauchet Gott anieho noch zur  
 Bekämpfung seiner Kirche wider ebē die-  
 seligen Engel / als Verfehrer der Chri-

sten. Diesen wird er gleichfalls auch  
 brauchen zu Ende der Welt / damit er  
 in dem wütenden Krieg vorsche / wel-  
 chen der Anti Christ erhebet / und eben  
 dasjenige vergebens auff Erden ver-  
 langen wird / welches dem Lucifer in  
 dem Himmel nicht gelungen ist; indem  
 er nemlich von allen wird wollen für ei-  
 nen Gott gehalten werden; Ita ut  
 in templo Dei sedeat, ostendens se,  
 tanquam sit Deus, Also daß er in  
 der Kirchen Gottes sitze / und sich  
 zeige / als wäre er Gott. 2. Thessal.  
 2. v. 4. Dahero wird nach geschehe-  
 ner Niederlage der rebellischen Engel  
 gesagt: Fecit potentiam in brachio  
 suo, Gott hat seine Macht gebrau-  
 chet in seinem Arm. Dann wann  
 er / in Erlegung der Engel / seinen  
 Arm gebrauchet hat / so hat er den H.  
 Michael gebrauchet. Dieser ist war-  
 haftig in allen Begebenheiten derjeni-  
 ge gewesen / dessen sich Gott / als sei-  
 nes vornehmsten Krieges-Obristen /  
 bedienet hat. Wer kan derohalben in  
 Abrede seyn / daß er nicht auch den heili-  
 gen Michael wie seinen Arm gebrau-  
 chet habe. In brachio virtutis tuae  
 dispersisti inimicos tuos, In dem  
 Arm deiner Krafft hastu deine  
 Feinde zerstreuet. Psal. 88. v. 11.  
 Ich weiß zwar wohl / daß durch den  
 Arm Gottes in Heil. Schrift gemei-  
 niglich müsse verstanden werden Je-  
 sus Christus / vermöge der Worte:  
 Brachi-

Brachium Domini cui revelatum est, Wem ist der Arm des Herrn offenbaret worden? Isa. 33. v. 1. Joan. 12. v. 38. Aber Jesus Christus ist der natürliche Arm Gottes/ dieweil er mit dem Vater ein Ding ist/ nicht nur auff eine sittliche Weise/wie der höchste Bediente mit seinem Herrn ist/ sondern auch natürlicher Weise. Ego & Pater unum sumus, Ich und der Vater sind eins. Joan. 10. v. 30. Der heilige Michael hingegen ist allein ein Gleichniß-Arm Gottes/dieweil er sein oberster Bedienter ist. Es sey ihm nun wie ihm wolle/ so mustu doch warhafftig zu ihm in allen Angelegenheiten/ absonderlich zur Zeit der Anfechtung/deine Zuflucht haben. Kan al-

so der heilige Michael absonderlich und mit Arbeit ein Arm Gottes genennet werden/ dieweil Gott ihn allezeit gebrauchet/ noch brauchet/ und allezeit brauchen wird/ die Kraft in die Thut zu jagen. Michael & Angeli ejus præliabantur cum Draco- ne, Michael und seine Engel haben mit dem Drachen gestritten. Apoc. 12. v. 7. Es ist zwar nicht eben die alle Engel gleich vom Anfang an in so grossen Schlacht zusammen geschossen haben; iedoch ist der erste gegen der heilige Michael/ wie dem nach dessentwegen wohl zu bedencken ist alle andere Engel genennet werden Angeli ejus, seine Engel/ dieweil ihm alle unterthänig sind.

XXX. September.

Der heil. Hieronymus.

Solus sedebam, quoniam comminatione replesti me. Ich bin allein gefessen/ dieweil du mich mit Betrohung erfüllst hast. Hier. 15. v. 17.

1. **B**etrachte/ wann du dir soltest den heiligen Hieronymus einbilden in einer grausamen Höle/ an einem einsamen Gestade des Flusses wohnend/ auff einem Felsen sitzend/ und ein Buch der heiligen Schrift vor Augen haltend/ allwo er dir in einem zerrissenen Kleide/ und besüchtem Angesichte sein Herz von vielfältigen Streichen mit Blute überkommen zeiget/ und gleichsam keine andere lebendige Sinnlichkeit mehr übrig hat/ als das Schrecken/ mit welchem er die Augenblicke erwartet/ die hohe Stimme anzuhören/ welche ihn zu dem Richter berufft; alsdenn würdest du alsobald den Verstand dieser Worte fassen: Solus sedebam, quoniam comminatione replesti me. Ich bin allein gefessen/ dieweil du mich mit